

Tag der Menschenrechte: FH Burgenland verankert Prinzipien im Studium „Soziale Arbeit“

Eisenstadt, 9. Dezember 2014. – Am 10. Dezember jährt sich zum 66. Mal die UN-Resolution „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, ein historischer Meilenstein für die unveräußerlichen Rechte jedes Menschen. Seit September 2014 werden an der FH Burgenland in Eisenstadt erstmals Sozialarbeiter und Sozialpädagogen ausgebildet. Der Bachelor-Studiengang startete mit 51 sehr engagierten jungen Menschen. „Eine Besonderheiten dieses neuen Studienganges ist die inhaltliche Ausrichtung nach den internationalen Menschenrechten“, erklärt der Department- und Studiengangsleiter Roland Fürst.

Soziale Arbeit ist eine Menschenrechtsprofession

Grundlage der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit. „Wir sehen die Aufgabe darin, junge Menschen für die Soziale Arbeit auszubilden, die kritische Fragen stellen und überall dort laut aufschreien, wo Menschenrechte verletzt werden“, erläutert Fürst. In keiner anderen Ausbildung der Sozialen Arbeit werden so viele Inhalte mit dieser Thematik vermittelt, wie im Burgenland. Dies ist deswegen notwendig, da Sozialarbeiter und Sozialpädagogen in vielen sensiblen Bereichen arbeiten, wo Menschenrechte verletzt werden: Vom Asylbereich, der Kinder- und Jugendhilfe, der Altenarbeit bis hin zur Straffälligenhilfe. Erst heuer erreichte ein „vergessener Strafgefangener“ in der Justizanstalt Stein für großes Aufsehen.

Menschenrechte und Armut in Österreich

Die Soziale Arbeit beschäftigt momentan die Thematik „Armut in Österreich“ ganz besonders. „Der Mensch ist ein Wesen mit existenziellen Grundbedürfnissen nach Nahrung, Obdach, Gesundheit, Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit etc. Daraus leitet sich das Recht jedes Menschen ab, dass seine Grundbedürfnisse erfüllt werden“, sagt Fürst und verweist auf die aktuellen Zahlen der Armutskonferenz: Aktuell sind rund 511.000 Menschen von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen, das sind 6 Prozent der Gesamtbevölkerung. Familien bzw. Alleinerzieherinnen mit Kindern sind von Armut besonders betroffen. Roland Fürst möchte in diesem Zusammenhang auf die ungerechte Vermögensverteilung in Österreich hinweisen: „Die obersten 5 Prozent besitzen die Hälfte des Gesamtvermögens und wir sind das zweitreichste Land der EU. Das hier eine völlige soziale Schieflage vorliegt, können unsere Kollegen in der Praxis täglich miterleben. Unsere Aufgabe sehen wir darin, am Tag der Menschenrechte darauf aufmerksam zu machen.“

Rückfragehinweis:

Mag. ^a Martina Landl
Leitung Information & Kommunikation
Fachhochschule Burgenland GmbH
Tel: +43 (0)5 9010 609-20
E-Mail: presse@fh-burgenland.at

MMag. ^a Raphaela Reinfeld-Spadt
Information & Kommunikation
Fachhochschule Burgenland GmbH
Tel: +43 (0)5 9010 609-16
E-Mail: raphaela.reinfeld-spadt@fh-burgenland.at